

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verensprecher Nr. 29.

82. Jahrgang.

Verensprecher Nr. 29.

Wagen-Gebühr
1. u. 2. Spalt. Jede aus
gewöhnl. Schrift oder
beim Raum bei Einzel-
Stückung 10 G.
bei mehrmaliger
entprechend Redakt.

Mit dem
Wandertafelchen
und
Schuld. Buchwert.

Nr. 208

Samstag den 5. September

1908

Amiliches.

Bekanntmachung

betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Elßah-Lothringen und zwar im Schlachtviehstall zu Straßburg, in Colmar, in Dornach, Kreis Mühlhausen, und in Forbach, in Porenchen u. a. im Schlachtviehstall zu Frankfurt a. M. und im Kreis Saarbrücken, Regierungsbezirk Trier, ausgebrochen; außerdem herrscht sie z. B. in Bayern in den Gemeinden Boddingen, B.N., Schwabmünchen, Lärtheim, B.N., Mindelheim, Augsburg, Friedberg, Erlang, B.N., Sternberg, Nischolding, B.N., Volkstschwanen, Nossburg, B.N., Freising, Manaishausen, Gemelde Laping, Nischheim, B.N., Mühlheim und im Schlachtstall in Ludwigshafen.

Die Landwirte und Händler des Bezirks werden hieron mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, sobald sie Viehtransporte oder Schweine aus den verzeichneten Bezirken einführen, sobald nach der Ankunft auf der Entladestation oder bei der Einfuhr auf dem Landweg, sobald nach der Ankunft in der ersten württembergischen Gemeinde außerhalb des verzeichneten Gebietes Anzeige an das Oberamt zu erstatten und bis zum Eintreffen einer oberamtlichen Verfügung mit dem Weitertransport zu warten.

Die Ortspolizeibehörden sollen Vorstehendes ordentlich bekanntmachen, auch den in den Gemeinden vorhandenen Händlern gegen unerschuldliche hierher vorgelegene Bescheinigung besondere Ermahnung machen, sowie auf Grund der Ein- und Verkaufsberechtigungen der letzteren die Abfertigungen, ob in den letzten 14 Tagen Vieh aus den verzeichneten Bezirken eingeführt wurde, zutreffenden Falls in dies sofort zu berichten.

Nagold, den 4. September 1908.

O. Oberamt:
Rager, Reg.-Rt.

Die Kaisermanöver in Elßah-Lothringen.

Wieder ist die Zeit der alljährlichen großen deutschen Truppenübungen herangekommen, bei denen die verschiedenen deutschen Armeekorps abwechselnd den Kaiser, unter dem Augen des obersten Kriegsherrn, des Kaisers, Zeugnis von ihrer Kriegstüchtigkeit ablegen. Diesmal sind die beiden im Reichslande stationierten Armeekorps, das 16. (Lothringische) und das 15. (Elßahische), zur Ausföhrung der Kaisermanöver bestimmt; letztere schreiten am 7. Sept. ihren Marsch, nachdem sie durch die stattgefundenen Kaiserparaden der beiden Armeekorps bei Metz, resp. bei Straßburg gewissermaßen ihre Ausbildung erfahren hatten. Der Umstand, daß sich die diesjährigen Kaisermanöver auf reichslandständigen Boden abspielen, und zwar nicht allzuweit von der französischen Grenze, auf dem Gelände Metz-Saarburg-Jabern-Saargemünd, verleiht ihnen für das deutsche Volk ein erhöhtes Interesse; nicht nur daß auch ferne der Vögelin gespannt auf die abzuwartenden großen deutschen Manöver. Selbstverständlich liegt in der Wahl des Manövergebietes keinlel Veranlassung gegenüber Frankreich, sie ist rein aus militärischen Erwägungen erfolgt, die Politik spielt hierbei keine Rolle. Die elßah-Lothringischen Kaisermanöver führen aber wieder einmal das geübte deutsche Volk in Waffen vor, wenn auch nur im „Krieg im Frieden“, denn neben preussischen Truppen sind hierbei auch bayerische sächsische, württembergische und badenische Truppen beteiligt, in den diesjährigen Kaisermanövern sind also die Vertreter der hauptsächlichsten deutschen Volkstämme beteiligt was sie besonders interessant gestaltet. Wie immer, so werden auch diesmal die Kaisermanöver ganz kriegsgemäß angelegt und durchgeführt werden, nur hierdurch dem Kriegszustand möglichst nahezukommen. Selbstverständlich werden hierbei alle modernen Errungenschaften der Technik und Anwendung finden, so der Feldtelegraph und das Feldtelefon, das Kriegsanzenobil, der Militärluftballon, und namentlich die Verwendung des Luftballons bei den Manövern in Elßah-Lothringen dürfte in Hinblick auf die Bevölkerung eine allgemeine Interesse erregen. Die Anwesenheit des Kaisers bei den großen Manövern in Elßah-Lothringen sollte, wie es hier, auch politisch bemerkenswert sein, insofern, als aus diesem äußerlichen Anlasse vielfach erwartet wurde, daß in der schwebenden Frage der Gewährung einer selbständigen Vertretung des Reichslandes im Bundesrat nunmehr eine Entscheidung geben, denn diese Entscheidung ist noch im weiten Felde, und gerade die Kaisermanöver in Elßah-Lothringen dürften am wenigsten sich dazu eignen, mit einer solchen politischen Angelegenheit verquid zu werden. Uebrigens ist ja schon

bei dem vorangegangenen Besuche des Kaisers im Reichslande anlässlich der Paraden des 16. und des 15. Armeekorps eine politische Entscheidung gefallen, nämlich jene, daß der bisherige Unterstaatssekretär im elßah-Loth. Ministerium, Baron von Buloß, der Nachfolger des Ende Dezember 1908 zurücktretenden Staatssekretärs für Elßah-Lothringen, des Herrn v. Köller, wird; nur die offizielle Ernennung des Barons von Buloß zum Staatssekretär wird erst mit dem Rücktritte des Herrn v. Köller erfolgen. Aber in anderer Hinsicht zeigen doch die Kaisermanöver in Elßah-Lothringen eine gewisse politische Umrahmung, sie liegt darin, daß der elßah-Lothringischen Bevölkerung die Kriegstüchtigkeit und die Bedeutung des deutschen Heeres, zu dem sie ja auch ihre Ehre einbringt, durch die Kaisermanöver wieder einmal direkt vor Augen geführt wird. Im weiteren werden die Kaisermanöver sicherlich auch das Ihrige dazu beitragen, die Elßah-Lothringer erneut an ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche zu erinnern und ihnen das Bewußtsein stärken, daß sie unabänderlich ein Glied der großen deutschen Nation sind, und dies natürlich auch für immer bleiben werden.

Politische Uebersicht.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz ist ein neues Einverständnis erzielt worden, wonach auch die Auslieferung von Personen wegen Verbrechen ausländischer Handlungen mit einer dem Täter zur Verfügung oder zur Obhut anvertrauten Person, sowie wegen des Vergehens — nicht nur wegen des Vergehens — der Blutschande stattdurch.

Gegen die Vollzeitsicht wendet sich der bekannte Deutscher für Gefängniswesen im Reichstag des preussischen Ministeriums des Innern, Schlomer Oberregierungsrat Dr. Strodt, in einem Gutachten für den 29. September mit den folgenden Worten: „Eine gute Polizei wird auch ohne die Vollzeitsicht, die ihr durch Verhängung der Vollzeitsicht gegeben werden, den gefährlichen Nachbarn kennen und unter Aufsicht halten. In der Hand einer solchen Polizei und tatkräftigen Organe wird die Notwendigkeit zu einem schweren Hindernis für die Wiederaufrichtung der Strafen in das geordnete bürgerliche Leben. Die Polizei soll ihre Aufgabe nicht darin sehen, den Betroffenen ihre Macht fühlen zu lassen, sondern ihm zuzuhelfen und dann mit der Fürsorgeorgane Hand in Hand arbeiten. Das wird aber nur geschehen, wenn die Vollzeitsicht aus dem Strafgesetzbuch als besondere Nebenstrafe verschwindet.“ Diese Aeußerung gemindert an Wert, wenn man sich vorgegenwärtig, daß Dr. Strodt eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet ist.

In Sachen des türkisch-persischen Grenzkonflikts erhält der persische Botschafter in Konstantinopel offiziell Nachricht von einem sanktionierten Ministeratsbeschlusse hinsichtlich der Zurückziehung der türkischen Truppen vom persischen Territorium in die festgesetzte Zone und betreffend Verhandlungen über die Grenzfrage.

In Tahril hat eine bewaffnete Exar mit einer Deposition von Mitgliedern des Wandhimmels an der Spitze den ehemaligen Organisator der Volkspolizei, Jdschal ul Mufti, zum Stadthauptmann von Tahril promoviert. Jdschal ul Mufti verspricht, die Ordnung wieder herzustellen und die Aufstellungen des Abdels zu tilgen. Auf Marand rücken noch Tahril 600 Reiter aus. In den nächsten Tagen trifft immer im Dager Ain ed Daulah eine Batterie der Teheraner Royalartillerie ein.

Der Konflikt in der Sozialdemokratie.

Nürnberg, 3. Sept. Der sozialdemokratische Verein Nürnberg hat in der gestern abend gepflogenen Versammlung (Jahres 26. Aug. begonnenen geschlossenen Tagung) versammlung abends über fünf Stunden über den Budgetstreit debattiert. Gegen 1 Uhr nachts wurde eine Resolution angenommen, die nach unweiblichen Einleitungsfragen so lautet:

Die Versammlung erklart in der Bestimmung der Fraktion zum Finanzgesetz, die mit 18 von 20 Stimmen erfolgte, keinen Verstoß gegen die Grundzüge der Gesamtpartei; sie ist über die der Auffassung, daß die Gewährung des Finanzgesetzes die consequente Folge der praktischen Tätigkeit der sozialdemokratischen Abgeordneten darstellt. Damit soll den beiden Abgeordneten, welche sich der Abstimmung enthalten haben, kein Mißtrauensvotum ausgesprochen werden, da die Abänderung Resolution zweifellos auch eine andere Auffassung zulasse. Die Versammlung billigt den Inhalt der Fraktionserklärung zum Finanzgesetz ange-

sichts der unabwehrbaren Fortschritte auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeiterverhältnisse für die Arbeiter in den Staatsbetrieben, der Gehaltssteigerungen für Lehrer, Beamte, Soldaten, und angesichts der auf dem Gebiete der Kultur, wie Ausbesserung der Wasserkräfte für den Staat und für die Industrie Bayerns erzielten kulturellen Fortschritte. Die Einführung des direkten Wahlrechts zur geographischen Körperschaft des Landes, die gesetzliche Festlegung der Verhältniswahl für die Gemeinden, die volle Anerkennung der Koalitionsfreiheit und Errangenschaften, die, geistlich ausgestattet, der Gesamtpartei Deutschlands eine vorzügliche Organisationskraft verleihen. In diesen Tatsachen, welche die staatsbürgerliche Gleichberechtigung in Bayern gewährleisten, ist die Stellung der Fraktion begründet. Die Parteiverammlung erwartet vom deutschen Parteitag, daß er die sachliche und praktische Tätigkeit der bayrischen Landtagsfraktion ebenso sachlich würdigt und eine Entscheidung trifft, die die zukünftige Tätigkeit der bayerischen Genossen im Landtag wie im Lande nicht erschwert.

Die Verlesung war zum Schluß noch von etwa 600 Personen besucht, von denen etwa über 500 für, der Rest gegen die Resolution stimmten.

Die Umwälzung in der Türkei.

Berlin, 3. Sept. Wie man der „Nat.-Ztg.“ von gutunterrichteter Seite schreibt, dürfte die Neugestaltung der Dinge in der Türkei nicht ohne Einfluß auf das Verhältnis zwischen England und Deutschland bleiben. Im Londoner Auswärtigen Amt soll man bereit sein, den unter dem früheren Ministerium Herr Schlegel'schen Widerstand gegen die Vollenbung der Bagdadbahn aufzugeben. (Rpt.)

Berlin, 4. Sept. Die erste Nummer der neuen deutschen Tageszeitung in Konstantinopel ist der „Bois'schen Zeitung“ zugegangen. Sie führt den Titel „Neue Türkei“. Das Blatt ist 8 Seiten breit und enthält mehrere politische Aufsätze, sowie eine Anzahl Nachrichten und Telegramme. (Rpt.)

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land

Nagold, den 5. September 1908.

Seemannsmission. Die Bedeutung dieses Zweiges der inneren Mission und die Art, wie sie ihre Aufgabe zu erfüllen sucht konnte man gestern in dem von Pastor Krupp aus Mandelstert gehaltenen Vortrag kennen lernen. Auf dem verhältnismäßig schwachen Besuch des Vortrags war man allerdings einverstanden, daß das Interesse für die Flotte, namentlich die Handelsflotte und diejenigen, die auf ihr hängen, bei uns nicht sehr reger ist, und doch hätten wir tagtäglich Veranlassung, daran zu denken, die aus Kaffee, Thee, Reis, Kakao, Gewürze, Baumwolle usw. zuzuföhren. Der Vortrag ließ die Zuhörer einen Blick in den großartigen Weltverkehr zur See, auch in die Bedeutung des deutschen Handels, aber auch in den schweren Seemannsberuf, der viel mehr Schatten als Licht aufweist, aufwerfen. Es sind nicht nur die tausend Gefahren auf der hohen See, der Untergang so vieler Schiffe in Rechnung zu ziehen; es darf auch nicht allein an die Entbehrung der Heimat und des häuslichen Lebens gedacht werden, sondern es ist festzustellen, daß dem Seemann die größten Gefahren drohen, wenn er noch länger Fahrt auf Land macht und in den großen Hafenstädten hängen bleibt. Da wird von gewöhnlichen Berufswegern Gelegenheit gegeben, das faserdichte Geld zu verdienen, in Wirtshäusern und Bogenhäusern können manche Geld, Gesundheit und Leben ein. Hier tritt nun die Seemannsmission in Tätigkeit: die im Hafen liegenden Schiffe werden besucht, Matrosen und Schiffsjungen ins Seemannshaus eingeladen, christliche Schriften, wie z. B. „Der rechte Kurs“ verteilt, Gelegenheit gegeben, die Botschaft des Seemanns in Sicherheit gebracht. Es ist die dienende Liebe, die diesen Dingen nachgeht auch in die Spitzer und in die berrufenen Bogenhäuser hinein, und mancher junge Mann ist durch die Seemannsmission der schlammigen Wegen bewahrt, viele sind wieder auf dem rechten Weg zurückgeführt worden. In Anerkennung dieser Dienste an den deutschen Seelenten hat jüngst eine englische Dame 100 000 M zum Besten der deutschen Seemannsmission testamentarisch vermacht und auch die Bemerkung angehängt: „An Widmung vor der Person des deutschen Kaisers“. Die Seemannsmission, die unter deutschen Soldaten und Weibern dankbar eine Heimat bieten und ein Bindeglied zwischen ihnen und der Heimat und der Religion der Heimat sein soll, ist auch unserer Unterstützung wert. Das Interesse an derselben

Neu!
men. Der
erung Raff.
plügen die

ef
he an in
aus China
nder im

ömer.
8.
er Lieber
erwartet
Anleger.
rdt
die zahl-
Gejang
Krauz-
en
er.

55.
hr.

sringe
Gold, breite
empfehl in
Hermacher.
verkauft einen
tisch
ak.
ed. d. Bl.
tis-
enden
it umfasst mit,
den nach jahre-
mergen sofort
eget Zeit wähl-
x.
sikaner
ertrage 2/11.

iches
buch
gesetz
gister
Rt.
28. Kaiser.

wird sicher bei uns zunehmen; je mehr Süddeutsche sich dem Dienst auf der See widmen, sei es auf der Kriegsschiffen oder der Handelsflotte, desto dankbarer wird man der Seemannsmission sein und den Männern die den Dienst in derselben ausüben. — Der Vortrag wirkte vermöge der lebendigen Darstellungsweise und durch die gegebenen Einzelschilderungen recht instruktiv.

*** Erntebericht.** Die anhaltende feuchte Witterung macht sich an den noch brauchbaren Früchten in bedenklichem Maße fühlbar. Der Hafer und teilweise auch noch etwas Weizen fangen auf den Feldern bereits an, anzuwachsen. Insbesondere für das noch teilweise braun liegende Getreide und für die Hopfenernte, wäre schädes Wetter sehr notwendig. Dinkel und Gerste wurden zwar gut eingebracht, jedoch hat hier die Ende Juni und Anfang Juli eingetretene Trockenheit viel geschadet. Auch konnte man bei Dinkel oft bis zu 20% Brand (Klug) beobachten. Als Bekämpfungsmittel hierfür wäre Wechsel der Saatfrucht und die Behandlung derselben mit Kupfervitriol dringend anzupfehlen. Der trockene Herbst des Vorjahres, sowie das damals massenhafte Auftreten der Feldmäuse, haben bei der Winterfrucht einen dünnen, lockeren Stand verursacht, so daß also, sowohl in Bezug auf Quantität, wie auch auf Qualität die Getreiderente hier mit Ausnahme des Hafers unter Mittel bezeichnet werden muß. Die Hopfenanlagen sehen schön, nur scheint der Preis wieder ein niedriger zu werden.

r. Fälschung von Kraftfuttermitteln. In welcher raffinierten Weise von Seiten gewissenloser Händler die beliebtesten Kraftfuttermittel verfälscht werden, entwirft die Versuchskation Hohenheim ein abschreckendes Bild. Die genannte Anstalt konnte feststellen, daß namentlich die Kleien und Futtermehle in hohem Maße Verfälschungen angelegt sind, denn nahezu ein Drittel aller untersuchten Proben dieser Futtermittelarten war verfälscht oder von schlechter Qualität. Unter den vielen aufgeführten Fällen sollen hier nur ein paar besonders bemerkenswerte erwähnt werden. Ein „Gerstenfuttermehl“ enthält überhaupt kein Gerstenfuttermehl, sondern bestand aus einer getrockneten und gemahlener erdigen Substanz, die gar keinen Nährwert besaß; ein anderes Gerstenfuttermehl setzte sich zusammen aus Reispelzen, Gerstenschalen, Kaffeeschalen und ganz wenig Gerstenfuttermehl. Eine Weizenkleie enthielt 9,3 Prozent Sand und einer anderen waren in erheblichem Maße Reispelzen zugesetzt. Einem sogenannten Weizenfuttermehl No. 5 war neben ca 10 Prozent gemahlener Marmor ein tüchtiges Quantum Reispelzen zugesetzt. In ähnlicher Weise, wie die Kleien und Futtermehle war auch eine Anzahl Weizenmehle verfälscht und zwar wurden zu diesem Zwecke auch Sand, Reispelzen, Erdmuschel- u. dergleichen, Materialien, die natürlich keinen Nährwert besitzen und unter Umständen sogar die Gesundheit der Tiere gefährden können. Diese Fälschungsmittel waren stets in fein gemahlener Zustände den betreffenden Kraftfuttermitteln zugesetzt, so daß sie mit bloßem Auge nicht erkannt werden konnten. Wodurch schließt sich nun der Landwirt gegen derartige Betrügereien? Nur dadurch, daß er seine Kraftfuttermittel entweder bei erfahrenen Geschäftsfrauen bestellt oder bei realen Futtermittelgeschäften kauft. Auf jeden Fall aber — und das ist der wirksamste Schutz — sollte er eine Probe des gekauften Futtermittels der Versuchskation Hohenheim einschicken, die allen württembergischen Landwirten eine Analyse kostenlos anbietet.

*** Rentenempfänger in Württemberg.** Infall-, Alters-, Invaliden- und Kranken-Renten empfangen am 15. Nov. d. J. in Württemberg 48 257 männl. und 29 272 weibl. Personen.

*** An unsere Leser.** Am 1. Oktober werden wir im Feuilleton mit dem Abdruck einer Sammlung der Abenteuer des Sherlock Holmes von Conan Doyle beginnen.

Ueber die Ausstellung der Ziegen bei der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Stuttgart 1908 teilt Oberamtsleiter Dr. Honecker-Raulbrunn im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft u. a. mit, daß die württembergischen Züchter der Schwarzwaldbiologie 760 \mathcal{A} für weiße und 1010 \mathcal{A} für bunte Ziegen einschließlich der Stiegerspreise erhielten. Er bemerkt noch, es habe sich gezeigt, daß unser Schwarzwaldbiologie (Züchtungen, Rindvieh) recht gute Milchziegen aufweise, daß denselben jedoch, insbesondere den weißen und bunten Gebirgsziegen gegenüber, noch mehr Größe und Masse angeeignet werden müsse. Wer die Verhältnisse im Land kennt, werde, abgesehen von der Ausstellung, sagen können, daß die Zucht unserer bodenkundigen Schwarzwaldbiologie mit Recht den ersten Platz einnehme und wohl im Stande sei, nicht nur den weißen Schweizerziegen und ihren Kreuzungen ebenbürtig gegenüberzutreten, sondern auch unter den bunten Ziegen Deutschlands an der Spitze zu marschieren.

r. Furd, 4. Sept. Der Sturm am Dienstag auf Mittwoh richtete in den Hopfenanlagen große Verheerungen an. In einem Durcheinander lagen Tausende von Stangen auf dem Boden. Durch ihren Sturz wurden eine Unmenge Zweige mit Hopfen abgeschlagen, die auf dem Boden liegen und verderben. In Heildorf wurde eine Drahtanlage ungerissen, die glatt auf dem Boden liegt. Obwohl die Hopfen noch nicht vollständig reif sind, ist man allenthalben in die Ernte eingetreten, um das Produkt nicht rot werden zu lassen. Das Wetter ist geradezu trostlos. So ohne jegliche Arbeitsfreudigkeit wird wohl noch selten die Hopfenernte begonnen worden sein.

Stuttgart, 2. Sept. Wir lesen im „Schw. Boten“: Daß in Württemberg die Sommerferien der höheren Schulen

zu spät angelegt sind, macht sich Lehrern, Eltern und Schülern heuer ganz besonders fühlbar. In den heißen Julitagen in der Schule zu sitzen und in den kurzen und kühleren Septembertagen zu feiern, ist denn doch ganz verkehrt. Rastlos sind schon Eltern und Schüler infolge des zweifelhaften Wetters heimgekehrt. In Stuttgart sind bisher die Ferien vom 25. Juli bis 7. September, im Lande vom 1. August bis 16. September angelegt; in Preußen begannen die Ferien schon am 15. Juli, in Bayern noch früher. Wenn man bedenkt, daß die Tage schon vom 21. Juni an abnehmen, so sollte der Ferienbeginn allgemein in Württemberg auf 1. Juli, spätestens aber auf 15. Juli, angelegt werden. Hoffentlich geht die Unterrichtsverwaltung endlich daran, dem nächsten Sommer an die Schulferien so zu regeln, wie es deren Zweck erfordert und den Zeitverhältnissen entspricht.

Stuttgart, 2. Sept. Unser König, der sich im allgemeinen einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, ist in seiner Sommerresidenz Friedrichshafen vorige Woche von einem Herzschuß getroffen worden. Der mehrtägige Studienarrest, der damit verbunden war, hat unseren König nun einige schöne Stunden militärischer und sportlicher Genugtuung gebracht, denn er hätte sonst bei der Kaiserparade in Straßburg, wo das württ. Regiment am besten und bei den Offizierrennen, wo das kgl. Privatgepärte Weil überaus gut abgekommen hat, seine helle Freude erlebt. Namentlich letzterer Erfolg ist dem König um so ehrlicher zu gönnen, je größer die privaten Aufwendungen sind, die er durch die Hebung unserer einheimischen Pferdezucht seit Jahr und Tag für sein Geschäft machen mußte, bevor es ihm gelang, in die erste Reihe der deutschen Reiter auch auf dem Turf zu gelangen. Man wird nun wohl die schwarz-roten Farben dieses Reiters durchs Ziel gehen sehen.

r. Stuttgart, 3. Sept. (Von der Donauverlesung). Aus württembergischer Quelle geht dem „Schw. Boten“ nachfolgende Mitteilung zu: In Anwesenheit von bairischen und württembergischen Regierungsvertretern wurde am 2. September der erste Versuchsversuch von Donauwasser an der Friedlinger Versuchsanstalt durchgeführt. Dieser Versuch ist geglückt und hat die Endrisikoaufnahme, daß die Friedlinger Versuchsanstalt nicht nur zur Kochsalz-, sondern wohl auch in großen Mengen künstlich demineralisiert werden kann, glänzend bestätigt. An einer einzigen Klustelle, und deren sind gar viele vorhanden, konnten allein ca. 200 Schmelzenliter andauernd glatt zur Versuchsanstalt gebracht werden. Es soll nun demnächst zur Versenkung einer Kochsalzmenge von 200 Zentner die Wirkung der Friedlinger Versuchsanstalt im Kochtopf ermittelt werden. Man darf auf den weiteren Ausgang dieser wichtigen Sache gespannt sein.

r. Fellbach, 4. Sept. Heute früh 1/10 Uhr wollte der Sägmühlbesitzer Schwegler auf einen Holzmarkt. Auf dem Bahnhof bemerkte er eine Rangiermaschine nicht, wurde von derselben erfasst und vollständig zermalmt.

r. Ludwigsburg, 4. Sept. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, eines der drei aus dem Zuchthaus Entsprungenen habhaft zu werden. Sie scheinen die Richtung gegen Deusing eingeschlagen zu haben; wenigstens wurden sie einige Stunden nach dem Ausbruch in der Gegend von Dillingen bemerkt. Die aus dem hinter den Flüchtlingen erlassenen Streifbescheid hervorgeht, trugen alle drei Zuchthauskleidung, die als solche auch durch entsprechende Zeichnung und Nummer kenntlich gemacht ist; möglicherweise ist sie aber inzwischen mit anderen Kleidern vertauscht worden. Der Ausbruch selbst scheint in der Weise bemerkt worden zu sein, daß die drei sich aus dem gemeinschaftlichen Schlafsaal in den nebenan befindlichen Abortraum begaben und durch eine von dort nach dem Gange führende Schwere, eisenschlagene Türe, die vermutlich vorher schon durch Ausgewanderten und Wiedererückten der Schließhaken usw. für die Flucht vorbereitet gewesen war, den Gang und weiterhin den Hof erreichten. Da letzterer nicht mehr wie früher militärisch bewacht ist, so war es den Dreien möglich, dort unbedacht am Küchengelände emporzusteigen und dann unter Verwendung eines Seiles über die Mauer zu gelangen. (Ludwigsburger Zeitung.)

Schwabm., 3. Sept. Aufhören einer Fabrik? Wie man hört, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung, einen Teil des Fabrikareals von Biberach und Bock (Steingut-, Porzellan- und Majolikafabrik) zu Zwecken der Erweiterung des Bahnhofs zu erwerben. Für den anderen Teil interessieren sich Schwabm. Grobindustrie sowie die großstädtischen-Appenzelburgerische Verwaltung. Das Verschwinden dieser Fabrik würde für Schwabm. einen großen Verlust und für mindestens 100 Arbeiterfamilien die Existenzgefährdung bedeuten. Es sind deshalb Bestrebungen im Gange, daß seitens der Stadt Schritte unternommen werden, um den in industriellen Anlagen so außerordentlich geeigneten Platz links und rechts der Schiene diesem Zweck auch zu erhalten.

r. Wehingen, 4. Sept. Ein Köpferer Streich passierte beim lustigen Wirt Otto zur Linde hier. Da kommt ein Mann, (angeblich erster Hausknecht des Pferdehändlers Kottschall) er sollte für seinen Herrn die Stallung mieten und herrichten. Nachdem er mit dieser Arbeit fertig war und auch seinen Wagen befreit hatte, entlehnte er noch vom bereitwilligen Wirt 10 \mathcal{A} 50 \mathcal{g} zur Deckung der Kosten auf dem Güterbahnhof, von welchem Gange er aber bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist.

r. Crailsheim, 3. Sept. Wie gefährlich das Aufspringen auf einen schon im Fahren begriffenen Zug ist, vor dem schon so oft in den Zeitungen gewarnt wurde und das bekanntlich auch bahnpolizeilich verboten ist, zeigt folgender traurige Vorfall: Heute abend wollte ein Reisender, angeblich aus Ulm, den 6.20 Uhr von hier abgehenden Stuttgarter Schnellzug noch erreichen und sprang auf den

schon in Bewegung befindlichen Zug auf. Er kam dabei zu Fall, geriet unter die Räder und wurde überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unfall ist anscheinend dadurch entstanden, daß der Mann beim Aufsteigen der Kuppel für das Liebergewicht bekam und so unter den Zug geriet.

r. Weiskirchen, 3. Sept. Unterhalb der Dekastation Ruchen sprang gestern abend der 24 Jahre alte, ledige Gypser Georg Kammerer aus Altkirch unter den in voller Fahrt befindlichen Personenzug, der um 5.12 Uhr fällig ist. Obwohl der Zug sofort zum Halten gebracht wurde, war der Lebensüberdrüssige schon tot. Die Maschine ging über Bruch und Schalter hinweg. Die Leiche wurde nach Ruchen gebracht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

r. Weiskirch, 3. Sept. Am Montag abend etwa halb 8 Uhr fuhr ein Automobil über Abzweigen der Oberamtsstadt zu. In der Nähe der Wirtschaft zum Bayer. Hof" stante das Pferd eines Gumpen-Fuhrwerks und warf das Gefährt samt Insassen in den Straßengraben. Der Besitzer des Fuhrwerks Wirt Reissacher von Zwenzell, brach dabei den Fuß, während sein Fahrgast mit leichten Verletzungen davon kam. Das Auto verschwand leider unerkannt in der Dämmerung.

Friedrichshafen, 4. Sept. Heute nachmittag kurz nach 1 Uhr ist auf der Straße Ulm-Friedrichshafen der Schlag 17 von einem Unfall betroffen worden. Infolge eines Federbruchs im Speisewagen sind von dem Zug bei Weiskirchen die beiden letzten Wagen entgleist; sie mußten zurückgelassen werden. Verletzt ist niemand.

Zeppelin.

r. Friedrichshafen, 4. Sept. Direktor Colmann hat sich zu dem Vorschlag, daß die Stadt das für Zeppelin nötige Gelände ankaufte und an den Grafen verpachtet, beifällig geäußert. Die Verpachtung soll auf hundert Jahre geschehen. Die Zeppelin-Gesellschaft beabsichtigt, der Stadt die nötige Summe zum Ankauf gegen eine Verzinsung von 4% zu leihen. Sollte sie ihren Wohnsitz innerhalb einer gewissen Zeit ändern, so erhält die Stadt ein Drittel der Kosten des Grundstückskaufs zurück. Die Pachtsumme ist mit nur 5000 \mathcal{A} pro Jahr in Aussicht genommen.

Friedrichshafen, 4. Sept. Die beiden Grundbesitzer, die sich bisher gegenüber dem Ankauf ihrer Grundstücke für das Zeppelinsche Unternehmen ablehnend verhalten haben, haben nunmehr nachgegeben. Leider sind wieder neue Schwierigkeiten entstanden dadurch, daß zwei andere Besitzer von Grundstücken, mit denen selber überhaupt noch nicht verhandelt worden war, sich weigern, ihr Areal abzutreten. Die Stadtgemeinde ist demnach, mit den beiden eine Abmachung zu treffen.

Was ist Wassergas? Anlässlich der Ballonfüllung des Zeppelinluftschiffes wird oftmals die Bezeichnung „Wassergas“ gebraucht. Worin besteht nun dieses Wassergas? Wassergas nennt man in der Gasherstellung ein brennbares Gas, das durch Hydrierung von Wasserdampf durch glühenden Koks erzeugt wird. Es besteht nach seinen Hauptbestandteilen aus fast gleichen Volumteilen Wasserstoff, Kohlenoxyd (welch letzteres ein Gift ist) und leichten Kohlenwasserstoffen. Seine Heizkraft ist geringer als die des Kohlegases, seine Herstellung jedoch viel billiger. Da, wo man das Gas hauptsächlich zu Heizungszwecken herstellt, kann das Wassergas das gewöhnliche Gas vorteilhaft ersetzen. Wegen seines geringen Volumengewichts ist es zur Füllung von Luftballons gut verwendbar. Seit 1880 wurde dieses Gasstoff zu Beleuchtungszwecken benutzt, wegen seiner Giftigkeit aber kaum verwertet. Erst Amerika brachte die Verwendung desselben mehr zur Geltung. Nach der Einführung dieses Gases in Bismarckville (1871) verbreitete es sich sehr rasch, zumal das Petroleum ein billiges Rohmaterial liefert. Im J. 1899 bestanden schon 70 Prozent der amerikanischen Leuchtgasergänzungen aus Wassergas. Im Jahr 1890 kam das Herstellungsverfahren nach England, von da nach Deutschland, wo es die höchste Entwicklungsstufe erreichte.

Gerihtsfaal.

Tübingen, 3. Sept. Strafkammer. Gypsgerelle Fortner von Simmshausen, der in der dortigen Kammerwirtschaft den früheren Schultheiß Hillebrandt dadurch beleidigte, daß er ankerte, der Schultheiß sei wohl fort, der habe nichts Rechtes geschafft in Simmshausen, er habe die Richter angegriffen, die nichts seien, die Feldberührung habe er auch nicht fertig gemacht und zuletzt habe er die Gemeinde in Beziehung auf den Gerichtskreiswald um 2000 \mathcal{A} gebracht usw. — wurde vom Schwurgericht Colw zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf seine Berufung hin wurde die Strafe auf 30 \mathcal{A} herabgesetzt.

Deutsches Reich.

Verlegung der Eisenbahregimenter? Die „B. Z. am Mittag“ erzählt aus angeblich militärischen Kreisen, daß in nächster Zeit die Eisenbahregimenter sämtlich von Berlin wegverlegt und in Danzig, Danzig und Riga neue Garnisonen gebildet werden sollen. Die dadurch frei werdenden Kasernen sollen von den in Spandau liegenden Truppen des Gardekorps besetzt werden, während nach Spandau Truppenteile des III. Armeekorps gelegt werden sollen.

Berlin, 4. Sept. Frankreichs Antwortnote auf die deutsche Note vom 1. Sept. ist nunmehr in ihren allgemeinen Umrissen dem deutschen Auswärtigen Amt bekanntgegeben

